

Stadtbibliothek Dortmund

Kurzer Bericht

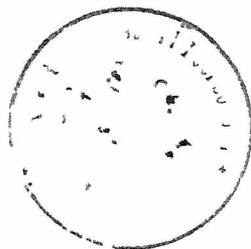
über die ersten

25 Jahre

(1. April 1907 bis 31. März 1932)

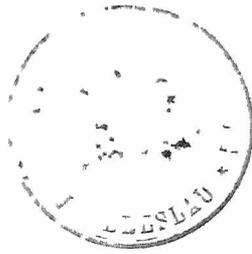
erstattet vom Direktor

Dr. Erich Schulz



Dortmund 1932

1932 653.



Eine Bibliothek, ihr eigenes tägliches Fragen und Raten, ihr Helfen und Beraten, muß jeden Tag erkennen lassen, daß sie aus Kauf und Geschenk, aus Werbung und Erwerbung gewachsen ist zu einem zweckvollen Bau, der Sammelstätte ist bisherigen geistigen Schaffens und Werkzeug ist der Erkenntnis für die schöpferische Geistesarbeit in der Gegenwart um das Heute und das Zukünftige.

Inhaltsübersicht

1. Vorbemerkung
2. Vorgeschichte und Gründung
3. Kurze Chronik
4. Die Dezenten der Stadtbibliothek
5. Die Entwicklung der Stadtbibliothek in Uebersichten
 - a) Der Zugang an Druckschriften
 - 1) Die Vermehrung nach Jahren
 - 2) Wichtige Geschenke und Ueberweisungen
 - 3) Wichtige Ankäufe
 - b) Die Handschriften-Abteilung (Westfälisches Handschriften-Archiv)
 - c) Die Bildnis- und Bildersammlung (Westfälische Bildnis-Sammlung)
 - d) Karten-, Musik- und andere Sondersammlungen
 - e) Programmsammlung
 - f) Das Westfälisch-Niederrheinische Institut für Zeitungsforschung
 - g) Patentschriftensammlung
 - h) Die Kataloge
 - i) Bibliographische Arbeiten
 - k) Ausstellungen und Veröffentlichungen
 - l) Die Benutzung
 - 1) Der örtliche Leihverkehr
 - 2) Der auswärtige Leihverkehr
 - 3) Der Besuch des Lesesaals
 - 4) Entleihung in den Lesesaal
 - m) Das Personal
6. Die Volksbüchereien
7. Die Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek (V F B)

1. Vorbemerkung

Fünfundzwanzig Jahre sind eine Zeitspanne, deren Abschluß nach menschlichem Brauch zur Rückschau auffordert. Die ersten 25 Jahre dürften auch richtungweisend für die weitere Entwicklung eines Instituts sein. Vierundzwanzig Jahresberichte liegen wohlbehütet in den Akten — zum Druck kamen nur drei von ihnen.¹⁾

Es hätte nicht immer an den Mitteln dazu gefehlt: die Zeitumstände haben die ersten Versuche unterbrochen, und Weltkrieg, Inflation und französische Besatzung, zuletzt die schwere Wirtschaftskrise haben auch sonst unsere Arbeiten gehemmt. Es stand seit fast 18 Jahren nur immer die Sorge voran um den Fortbestand des Instituts und die Fortführung und gebrauchsfähige Ausgestaltung der Sammlungen. So wurde auch zur Veröffentlichung der statistisch erfaßten Ergebnisse nicht gedrängt, weil unsere Arbeiten uns selbst immer noch nicht so fertig oder ausgereift erschienen, daß darüber im Druck hätte berichtet werden sollen. Das Werden und Ringen einer Bibliothek, die, zu Beginn der Berichtszeit nicht vorhanden, mit ihrer Begründung zwar keinen Gestaltwandel zu vollziehen brauchte, aber in unablässigem Streben gezwungen war, die orts- und landesgemäße Form und damit die ihr eigene Organisation zu finden, ergab immerhin eine gewisse Zurückhaltung aus dem Bewußtsein ihrer Unfertigkeit. Es hätte ratsamer erscheinen können, auch die bloßen statistischen Zahlen berichtsmäßig zusammengefaßt in Druck zu geben, für die Freunde der Sache und um solche neu zu gewinnen, dem stand aber die Zeit entgegen — und die kurzen gelegentlichen Berichte in der Presse konnten einen Ersatz dafür nicht bieten. Zusammenfassende Uebersichten hat der Unterzeichnete gegeben 1927 anlässlich der 25. Versammlung Deutscher Bibliothekare in Dortmund in der „Minerva-Zeitschrift. Nachrichten für die gelehrte Welt“ (S. 117-121; ebenda S. 148 Dr. Hans Woelbing über „Das Westfälisch-Niederrheinische Institut für Zeitungs-forschung in Dortmund“) und in der Festnummer „100 Jahre Dortmunder Zeitung“ (vom 4. Oktober 1928, Seite 26—29).

¹⁾ Im Druck erschienen: 1) Bericht der Stadtbibliothek Dortmund über ihr 5. Betriebsjahr 1912. 1915. 10. S. mit Abb. gr. 8° — 2) Bericht der Stadtbibliothek Dortmund über ihr 9. Betriebsjahr 1916. 1917. 7 S. gr. 8° (Sonderdr. aus der Dortmunder Zeitung). — 3) Bericht der Stadtbibliothek Dortmund über ihr 10. Betriebsjahr 1917. 1918. Mit einem Anhang: Zehn Jahre Dortmunder Stadtbibliothek. Ein Rückblick und ein Ausblick. Von Dr. Karl d'Estér. 24 S. Maschinenschr. Umdruck. — Diese Berichte zählen nach Betriebsjahren, deren erstes am 16. Mai 1908 begann.

2. Vorgeschichte und Gründung

Ueber die ältere Bibliotheksgeschichte Dortmunds hat Albert Wand in der „Festschrift zur 23. Versammlung deutscher Bibliothekare in Dortmund 1927“ eine eingehende Arbeit veröffentlicht. Ihre Ergebnisse können hier nicht wiederholt werden, die Not der Zeit zwingt zur Kürze in gedrängtester Form, lediglich im Hinblick auf das seit 1907 Entstandene.

Die heutige Stadtbibliothek wurde nicht als Volksbibliothek begründet, wie die ersten Pressenotizen vermuten ließen, sondern als Public Library — wofür wir im deutschen Sprachgebrauch das Wort Einheitsbibliothek gesucht haben. Die Erfahrung und der Zwang der Verhältnisse haben bei uns zu anderen Ergebnissen geführt.

Mit den reichen amerikanischen Mitteln ist auch in der Großstadt der Begriff der Einheitsbibliothek gewiß durch die Tat aufrecht zu erhalten. In den Verhältnissen, mit denen wir in unserm Vaterlande bisher zu rechnen hatten und vielleicht noch lange zu rechnen haben, führt die Vereinheitlichung notwendigerweise zur Verkürzung nach der einen oder anderen Seite. Die Benutzerschaft verlangt eine verschiedenartige Behandlung, bei dem Personal ist eine anders geartete Einstellung, ja Veranlagung und Ausbildung notwendig.

Der Unterzeichnete begann die Vorarbeiten am 1. April 1907. Die erste, berufsmäßig noch nicht ausgebildete, Hilfskraft bekam er im Mai desselben Jahres, und die ersten Leitgedanken, welche die Stadtbehörde für die Arbeit mitgab, wiesen schon den Weg, der später gegangen wurde und den die Entwicklung als richtig ergeben hat. Der damalige Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Schmieding verlangte von Anfang an und dringend die größtmögliche Zentralisation allen städtischen Bücherbesitzes und in der Magistratssitzung, welcher der Unterzeichnete den vorläufigen Haushaltsplan für das Einrichtungsjahr vorlegte, forderte Stadtrat Dr. Fluhme die gleichzeitige Inangriffnahme eines Zentralkatalogs für die Dortmunder Bibliotheken.

Begonnen wurden die Einrichtungsarbeiten in dem ehemaligen Präbsterschen Hause an der alten Silberstraße. Grund und Boden von Haus und Straße liegen heute mitten in der Fläche des Hansaplatzes.

Schon seit 1906 war der Neubau im Entstehen, vom Königl. und Stadtbaurat Kullrich geplant und ausgeführt, dessen Erdgeschoß die städtische Sparkasse, dessen Obergeschoße die Wilhelm-Auguste Viktoria-Bücherei aufnehmen sollte. Im Herbst 1907 war der Seitenflügel an der Balkenstraße so weit vollendet, daß die Uebersiedlung und die ersten Ordnungsarbeiten vorgenommen werden konnten. Denn bis dahin waren die Räume für jeden Zugang völlig unzureichend; wir mußten uns im Wesentlichen darauf beschränken, Listen für die Anschaffungen auszuarbeiten, nur einige kleine Geschenke konnten bis dahin hereingenommen werden.

An Mitteln für Bücheranschaffungen wurden für 1907 40 000 Mk aus dem Stiftungsfonds bereitgestellt.

Dem nunmehr einsetzenden gewaltigen Zustrom an Büchern standen wir oft ratlos gegenüber. Denn die Zentralisationsarbeit mußte einsetzen, um zu erkennen, auf welchen Grundlagen weiter zu bauen sei, um überflüssige Dubletten zu vermeiden und in den Zeitschriftenbeständen uns nicht von vornherein mit unvollständigen Reihen zu belasten.

Die größten Massen kamen aus der damaligen Stadtbibliothek (jetzt Verwaltungsbibliothek), dem städtischen Gymnasium, wo sich seit Anfang des vorigen Jahrhunderts eine umfangreiche Bibliothek angesammelt hatte, z. T. aus Geschenken früherer Schüler, und aus der Bibliothek der damaligen Oberrealschule, die vordem Gewerbeschule gewesen war. Der Gedanke des Magistrats war, daß an allen Stellen nur die notwendigen Handbibliotheken bleiben sollten, daß alles andere der neu entstehenden Bibliothek zufließen sollte.

Eine Reihe wissenschaftlicher Vereine schloß sich dieser Idee an und gab namentlich seine Zeitschriftenreihen an uns ab.

Es mußten aber auch Käufe getätigt werden, um bei der Inbetriebnahme der Anstalt auch über einen lebendigen, der Gegenwart dienenden Bestand verfügen zu können.

Das erste Jahr schloß mit einem inventarisierten Bestand von rund 22 000 Bdn, wovon etwa 12 000 aus Geschenken und Ueberweisungen stammten. Es konnte in dieser Zeit nur der Nominal-Katalog angelegt werden. Den Sachkatalog mußte der Standortskatalog ersetzen. Indessen wurde mit der Einrichtung eines Schlagwortkataloges begonnen.

Geleistet wurde diese erste Jahresarbeit im wesentlichen mit Kräften, die erst herangebildet werden mußten. Es traten die Damen:

Rosa Möncher am 8. Mai, Adele Peters am 20. Mai, Martha Müller am 10. August, Margot Mewis am 26. August, Wilhelmine Offer am 1. September und Anna Reiners ebenfalls am 1. September zur Ausbildung ein. Frl. Luise Deckner kam am 21. Januar 1908 als Hilfsarbeiterin hinzu. Von ihnen sind am 1. April 1932 noch Frl. Möncher als Bibliotheks-Inspektorin, Frl. Müller und Frl. Mewis als Bibliotheks-Obersekretärinnen im Dienst der Stadtbibliothek.

Zu diesen damaligen Volontärinnen trat als einzige fachliche Kraft am 15. Juni 1907 Frl. Elisabeth Muhl, die soeben ihre Prüfung nach Absolvierung der Hottingerschen privaten Bibliothekskurse bestanden hatte.

Im ersten Jahr traten noch ein am 1. Oktober der Hausmeister Gregor Baumbach, am 15. Oktober der Buchbinder Lepsien, am 6. Februar der Buchbinder Paul Schulz, der noch heute im Dienst ist, während für den gleich nach Rückkehr aus dem Kriege verstorbenen Hausmeister dessen Ehefrau, die ja vom Eintritt an seine Hilfskraft war, die Hausmeistergeschäfte weiterführt.

Es ist schon gesagt worden, in welchem Maße Oberbürgermeister Schmieding tätig an der Begründung der Bibliothek Anteil nahm. Nicht weniger Förderung verdankt die Bibliothek dem Baumeister ihres Hauses, Baurat Kullrich, der auch heute noch zu ihren tätigen Förderern gehört.

Der Grund zur Entstehung der Bibliothek war in den Jahren 1902 und 1905 gelegt worden durch Stiftungen, die Stadtverordneter Druckereibesitzer Wilhelm C r ü w e l l († 6. 7. 1910; Nekrolog im Westfälischen Magazin v. 10. 8. 1910) und Geh. Bergrat Dr. Viktor W e i d t m a n († 17. 12. 1926) in Höhe von je 10 000 Mk gemacht hatten. Durch eine weitere Stiftung der städtischen Behörden war dieser Grundstock um 50 000 Mk erhöht worden. Er hatte sich durch Zinsen bis 1907 auf etwa 110 000 Mk vermehrt. Aus ihm wurden im ersten Arbeitsjahr 40 000 Mk bereitgestellt, in den nächsten Jahren wurde er durch die Anschaffungen fast verbraucht, auch der Druck des

Auswahlkatalogs 1910 wurde aus ihm bestritten, jedoch durch Einnahmen aus dem Verkauf des Katalogs z. T. wieder aufgefüllt. Die Inflation hat freilich alles entwertet — aber es konnten doch 2507 Mk aufgewertet werden, die inzwischen durch Zinsen wieder auf 3142 Mk angesammelt werden konnten (31. 3. 31).

Um der geschichtlichen Vollständigkeit willen sei hier über die Eröffnung des Betriebes kurz und tatsächlich berichtet.

Sie wurde am 16. Mai 1908 durch einen feierlichen Akt vollzogen. Stadtbaurat Kullrich übergab dem Oberbürgermeister die Räume, die Herr Geheimrat Schmieding übernahm und mit dem Dank an die Stifter Crüwell und Weidtmann die Wünsche für die Entwicklung der Bibliothek verband. Die damalige Volontärin Wilhelmine Offer sprach einen Festgruß, den die westfälische Dichterin Johanna Baltz beigetragen hatte. Dann sprachen Glückwünsche Regierungspräsident v. Bake, Arnsberg, der Rektor der Universität Münster, Geheimrat Erlner und als Vertreter der deutschen Bibliothekare Dr. Constantin Nörrenberg, der Direktor der Landes- und Stadtbibliothek in Düsseldorf. Insbesondere waren die Worte Geheimrat Erlners von Bedeutung, der die Armut der Provinz an kulturellen Einrichtungen hervorhebend und nun nach der Neubegründung der Universität Münster im Jahre 1902, indem er die Bibliothek als das große Sammelbecken geistigen Schaffens aller Zeiten hinstellte, das schaffend und befruchtend weiterwirke, in dieser neuen Schöpfung ein neues geistiges Band für alle Westfalen sah. Der Direktor hielt zum Schluß seine Dank- und Programmrede.

5. Kurze Chronik

1910 (21. Oktober) beschloß der Magistrat der bisherigen Wilhelm-Auguste Viktoria-Bücherei den Zunamen Stadtbibliothek zu geben (die bisherige Stadtbibliothek erhielt den Namen Verwaltungsbibliothek), der im Frühjahr 1919 für das neue Haushaltsjahr als Hauptname durch Magistratsbeschuß eingeführt wurde. Mit dem 1. April 1928 wurde die bisher gemeinsame Haushaltsführung der Stadtbibliothek und der Volksbüchereien etatsmäßig getrennt, so daß seitdem jeder dieser kulturellen Einrichtungen der Stadt Dortmund zu ihrer Entfaltung jede Möglichkeit gegeben ist.

Aus der Geschichte der Anstalt soll weiter nur chronikartig berichtet werden. Die Entwicklung zeigen die folgenden Kapitel.

Während des Weltkrieges waren sämtliche männlichen Mitglieder des Betriebes im Heeresdienst. Der zum 1. April 1914 erstmalig bewilligte und somit erst eingetretene Verwaltungsgehilfe Arnold Keiner fiel schon am 16. September 1914 vor Laon. Der Buchbinder Paul Schulz geriet in russische Gefangenschaft und kehrte erst Juli 1920 aus Sibirien zurück. Der Hausmeister Gregor Baumbach, der vier Jahre lang die schwersten Munitionstransporte unversehrt mitgemacht hatte und die herrlichsten und stets vertrauensvollen und zuversichtlichen Briefe geschrieben hatte, erlag ganz kurz nach seiner Rückkehr einer Kopfgrippe. Auch der Direktor wurde 1916 eingezogen und rückte 1917 ins Feld, während sein Vertreter, Dr. Viktor Sallentin, schon seit Kriegsbeginn von der Verwaltung anderweitig verwendet, am 1. September 1916 als Direktor nach Duisburg ging.

Weiterhin wurden 4 Assistentinnen während des Krieges zu verschiedenen Zeiten anderen städtischen Stellen zugeteilt.

Die schwerste Kriegsschädigung aber entstand für die Stadtbibliothek dadurch, daß die ungeheure Geschäftsvermehrung (Kriegsanleihen usw.) der Sparkasse, die ja das Erdgeschoß des Gebäudes innehatte, zu einer Inbesitznahme unseres Lesesaals führte, die trotz aller Bemühungen der vorgesetzten Behörde nicht abgewendet werden konnte. Der Lesesaal mußte in einem Nebengebäude notdürftig eingereicht werden, er war nur über die Straße von der Verwaltung zu erreichen. Dieser Zustand ließ sich erst im Oktober 1921 beseitigen, als der Magistrat die Tuchhalle des Alten Rathauses zur Verfügung stellen konnte: eine bedeutsame Verbesserung gegen früher, insofern, als gut 100 Arbeitsplätze in dem neuen Raum bereitgestellt werden konnten. Der Mangel an ausreichendem Tageslicht war demgegenüber doch nicht so wichtig, als die praktische Einzelbeleuchtung der Plätze diesen Uebelstand überwand. Der alte Lesesaal hatte nur etwas mehr als die Hälfte der neuen Arbeitsplätze und nur Platz für etwa 2000 Bde Handbibliothek, die nunmehr auf rd 5000 Bde vergrößert werden konnte. Die Eröffnung fand am 22. Oktober 1921 statt.

Nachdem die Sparkasse ihr neues Gebäude in der Hansastrasse bezogen hatte, konnte das Erdgeschoß für die Zwecke der Bibliothek umgebaut werden, sobald Magistrat und Stadtverordnete Genehmigung und Mittel gegeben hatten. Die Räume waren inzwischen beängstigend gefüllt, der Platz für 100 000 Bde mußte 200 000 beherbergen, was zur Folge hatte, daß im Turm und auf den Dachböden, überall wo ein Eckchen sich bot, Bücher aufgestapelt werden mußten. Der Umbau des Erdgeschosses brachte Raum für eine geräumige Leihstelle und zwei Magazingeschosse für etwa 100 000 Bde, nur eben soviel Platz, um den bearbeiteten Bestand ordnungsmäßig aufzustellen; auch konnte die Buchbinderei im Erdgeschoß einen angemessenen Raum erhalten. Die Inbetriebnahme der neuen Leihstelle geschah am 6. April 1925.

Nach Verlegung des Direktorzimmers konnte auch der Katalogsaal mit seiner umfassenden Handbibliothek (rd 3000 Bde) dem Publikum zugänglich gemacht werden. Doch ist auch heute die Raumnot wieder so weit gewachsen, daß der obere Raum über der Handbibliothek im Katalogsaal als Magazin benutzt werden muß. Trotzdem es möglich war, für die Zugangstelle, für den Zeitschriften- und Zeitungsdienst, sowie für das Zeitungsinstitut und das Sekretariat, auch für die Hauptverwaltung der Volksbüchereien im Nebengebäude aushilfsweise Räume (1920 und 1931) anzumieten, lassen die wirtschaftlichen Verhältnisse noch keine Hoffnung zu, daß dieser Zustand der Beengtheit und damit die Erschwerung des Betriebes geändert werden könnten.

Der alte Lesesaal konnte im Anschluß an den Umbau des Erdgeschosses als Hörsaal umgestaltet werden. Er enthält 150 Sitzplätze und an den Seitenwänden die Handbibliothek des Instituts für Zeitungsforschung (etwa 2000 Bde) und hat ebenso wie der Lesesaal und die Leihstelle Vitrinen für Ausstellungszwecke.

1926 wurden die zeitungswissenschaftlichen Sammlungen abgetrennt und seitdem mit Unterstützung des Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungs-Verleger-Vereins als Westfälisch-Niederrheinisches Institut für Zeitungsforschung fortgeführt (s. besonderen Bericht).

4. Die Dezerntenen der Stadtbibliothek

1907—1910	Stadtrat Dr. Glum (gefallen 1915)
1911	Stadtrat Dr. Ruben
1912—1919	Bürgermeister Dr. Köttgen (†1925)
1920—1922	Stadtrat Dr. Kaiser
1922—1923	Stadtrat Dr. Dudek
1923	Stadtrat Dr. Kaiser
1923—1927	Frau Stadträtin Buchthal
1927	Bürgermeister Hirsch

5. Die Entwicklung der Stadtbibliothek in Übersichten

a) Der Zugang an Druckschriften

1) Die Vermehrung nach Jahren

bis 1. April 1907	—
„ „ „ 1908 rd	22 000
„ „ „ 1909 ..	55 000
„ „ „ 1910 ..	70 000
„ „ „ 1911 ..	105 000
„ „ „ 1912 ..	110 000
„ „ „ 1913 ..	120 000
„ „ „ 1914 ..	135 000
„ „ „ 1915 ..	150 000
„ „ „ 1916 ..	153 000
„ „ „ 1917 ..	156 000
„ „ „ 1918 ..	160 000
„ „ „ 1919 ..	165 000
„ „ „ 1920 ..	168 000
„ „ „ 1921 ..	174 000
„ „ „ 1922 ..	177 000
„ „ „ 1923 ..	186 000
„ „ „ 1924 ..	192 000
„ „ „ 1925 ..	195 000
„ „ „ 1926 ..	200 000
„ „ „ 1927 ..	211 000
„ „ „ 1928 ..	220 000
„ „ „ 1929 ..	228 000
„ „ „ 1930 ..	235 000
„ „ „ 1931 ..	246 000
„ „ „ 1932 ..	255 000

In diesen Ziffern sind die Zugänge an Zeitschriften und Zeitungen enthalten. Es gehen heute noch aus Kauf und Geschenk laufend 1180 Zeitschriften und 150 Zeitungen ein.

Die Aufrechnung des gesamten aus Geschenken und Ueberweisungen inventarisierten Bestandes ergibt die Summe von 114 195 Bdn, daraus erhellt.

daß fast die Hälfte des Gesamtbesitzes der Stadtbibliothek Zuwendungen zu verdanken ist.

2) Wichtige Schenkungen und Ueberweisungen

Wichtige Schenkungen und Ueberweisungen aus den einzelnen Jahren verzeichnen wir nachstehend mit Angaben der ungefähren Bändezahl und des hauptsächlichlichen Inhalts.

1907—1915

Verwaltungsbibliothek 6900 Bde Rechts- und Staatswissenschaften (darunter Nachlaß Roter Becker und Hiltrop)
Statistisches Amt rd. 4500 Bde Staatswissenschaften
Hafenverwaltung rd. 500 Bde Technik und Wirtschaft
Stadtbauamt rd. 1200 Bde Bauwissenschaft und Technik
Städt. Gymnasium 5250 Bde Klassische und Deutsche Philologie
Oberrealschule rd. 1000 Bde Technik und Naturwissenschaften
Realgymnasium rd. 700 Bde Geschichte
Städt. Lyzeum rd. 500 Bde Philologie
Aerztlicher Verein rd. 700 Bde Medizin, darunter ältere Zeitschriftenreihen
Naturwissenschaftlicher Verein 150 Bde Naturwissenschaften
Zahnärztlicher Verein 100 Bde
Kaufmännischer Verein rd. 1000 Bde Kaufmännische Fachliteratur
Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilhelm Schmieding (1841—1910) rd. 150 Bde Rechtswissenschaft
Geh. Baurat Marx († 1912) (Nachlaß) rd. 1000 Bde Kunst- und Bauwissenschaften
Pfarrer Traub 150 Bde Theologie
Oberlehrer Varnhagen (Nachlaß) rd. 200 Bde Philologie
Pfarrer Brockhaus (1841—1931) rd. 450 Bde Theologie
Amtsgerichtsrat Nagel 150 Bde Goethe-Literatur
Landtagsabgeordneter und Herrenhausmitglied Theodor Schmieding (Nachlaß) rd. 1500 Bde Rechts- und Staatswissenschaften
Prof. Dr. med. Henle rd. 500 Bde Aeltere Medizin
Kommerzienrat Köster rd. 1400 Bde Philosophie (Nachlaß des ehemaligen Dortmunder Gymnasial-Direktors Univ.-Prof. Aug. Döring [1834—1912])
Rechtsanwalt Wulff rd. 500 Bde Bau- und gartentechnische Literatur
Geh. Kommerzienrat Josef Cremer rd. 1500 Bde Kunstwissenschaft
Kommerzienrat Ernst Schweckendieck rd. 1000 Bde Technik und Wirtschaft
Königl. und Stadtbaurat Kullrich rd. 500 Bde Kunstwissenschaft
Gräfin von der Groeben rd. 100 Bde Geschichte (Dubletten aus der Kappenberger Bibliothek des Freiherrn von Stein)
Geheimrat Cremer und Kommerzienrat Schweckendieck schenkten eine fast vollständige Görres-Sammlung
Geh. Bergrat Eduard Kleine (1857—1914) rd. 500 Bde Heimatliteratur. Technik und Wirtschaft
Verlagsbuchhändler Wilhelm Crüwell († 1910) 215 Bde aus seinem Verlage, darunter eine Sammlung Gesangbücher für Rheinland und Westfalen.

1917

Handelskammer rd. 5000 Bde (z. T. als Depositum) Rechts- und Staatswissenschaften
Geh. Bergrat Zix (Nachlaß) rd. 400 Bde Bergwirtschaftliche Literatur
Referendar Hild (gefallen 1917) (Nachlaß) rd. 500 Bde Rechtswissenschaft

1918

Prof. Dr. med. Schröder rd. 650 Bde Medizin, darunter der Nachlaß des
Geh. Sanitätsrat Krupp (1814—1894)

1919

Bibliothek der Freien Gewerkschaften rd. 1000 Bde Sozialwissenschaft und
parteipolitische Schriften
Historischer Verein (Nachlaß des Bergrats von Velsen) rd. 400 Bde Rechts-
und Staatswissenschaften, Bergwirtschaftliche Literatur

1920

Bibliothek der Kriegsgefangenenhilfe, ein Schöpfung des Geh. Regierungs-
rats Hugo Busch. rd. 770 Bde Kriegsgefangenenliteratur

1921

Die sozialdemokratischen Fraktionen des Magistrats und der Stadtverord-
netenversammlung rd. 600 Bde Handbibliothek Ferdinand Freiligraths,
Einblattdrucke und Briefe (Engerer Nachlaß)
Pfarrer Brockhaus (1841—1951) rd. 650 Bde (aus dem Besitz der Erben
Wiesner) Rechtswissenschaft und Heimatgeschichte

1922

Prokurist Schübbe rd. 800 Bde (Nachlaß Pfarrer Fleischhauer) Theologie,
darunter 15 Inkunabeln
Verlagsbuchhändler Crüwell 76 Bde Westfälische Zeitung (seit 1849)
Polizeiverwaltung rd. 800 Bde Zeitungen

1923

Handelskammer rd. 1200 Bde Volkswirtschaft

1924

Dr. med. Schmidt (Nachlaß) 177 Bde, darunter eine Sammlung hippologischer
Werke

1927

Städt. Gymnasium 428 Bde Schulschriften des 17.—19. Jahrhunderts
Stadtbauamt rd. 500 Bde Bauwissenschaft und Technik
Pfarrer Kühn 1 Bd Schöpfer Conciones 1 Dortmund 1557

1928

Kommerzienrat Dr. Mauritz rd. 500 Bde Genealogie und Heimatgeschichte
Pfarrer Brockhaus (1841—1951) rd. 600 Bde Theologie
Ortsgruppe Dortmund des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins 481 Bde
Touristik und Reisebeschreibungen

1929

Generaldirektor Morsbach (Nachlaß) rd. 350 Bde Technik
v. Bodelschwingh (Nachlaß) rd. 200 Bde Philosophie und Geschichte
Kgl. Universitäts-Bibliothek Upsala Faks.-Ausg. Codex Argenteus Upsaliensis

1950

Lehrerbibliothek der katholischen Volksschulen rd. 500 Bde Pädagogik und Literatur
Justizrat Kohn († 1950) (Nachlaß) rd. 400 Bde Rechts- und Staatswissenschaften, Kulturgeschichte
Mittelschullehrerin Käthe Lion rd. 600 Bde Literatur und Sprachwissenschaft (Nachlaß ihres Vaters, des Prof. Theodor Lion)
Stenographen-Verein Gabelsberger Ortsgruppe Dortmund rd. 750 Bde Stenographische Literatur, darunter Reihen älterer stenographischer Zeitschriften
Stadtbauamt 586 Bde Technik und Bauwissenschaft

1951

Verwaltungsbibliothek 1760 Bde Rechts- und Staatswissenschaften
Bergrat Kleine 345 Bde Technik und Heimatgeschichte
Dr. Franz Lütgenau (1857—1951) (Nachlaß) rd. 1200 Bde Literatur und Sprachwissenschaft Philosophie und Kulturgeschichte

Ferner überwiesen laufend Bücher und Zeitschriften:

Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Ernst Eichhoff
Bürgermeister Hirsch
Reichstauschstelle rd. 1250 Bde seit 1927
Verlag Friedrich Wilhelm Ruhfus sämtliche Veröffentlichungen
Maximilian-Gesellschaft Berlin ihre Mitgliedsgaben
Rechtsanwalt und Justiziar Dr. Philippi
Bergreviersekretär a. D. Heinrich Enste
Prof. Dr. med. Engel
Sanitätsrat Dr. Fabry †
Studienrat Knörich
Kommerzienrat Schweckendieck
Oberstudienrat Dr. Risse
Verlag Stahleisen, Düsseldorf
Westfälischer Bezirksverein Deutscher Ingenieure
Evangelische Kirchengemeinden
Katholische Kirchengemeinden
Synagogen-Gemeinde
Ärztlicher Verein Dortmund
Zentralverband der Angestellten
Universität Münster

3) Wichtige Ankäufe

1907

Sammlung Becker rd. 800 Bde Westfälische Geschichte
Sammlung Kaplan Gotthard rd. 500 Bde Geschichte und Philologie, hauptsächlich Werke aus dem Besitz des ehem. Kultusministers Falk
Nachlaß Friedrich Steinmann (1801—1875) rd. 150 Bde Geschichte und Literatur

1911

Leihbibliothek Mende rd. 25 000 Bde (wertvoll wegen der Erstausgaben schöner Literatur der 20er bis 60er Jahre des 19. Jahrhunderts, sowie zahlreicher Werke älterer westfälischer Literatur)

1912

Bibliothek des Gewerbevereins rd. 8000 Bde Technik, Volkswirtschaft, wichtige Zeitschriftenreihen (Mitbegründer der Bibliothek waren Friedrich Harkort und Hermann Becker, der „Rote Becker“)

1913

Nachlaß Justizrat Pape (BGB Pape) (1816—1888) rd 400 Bde Rechtswissenschaft

1914

Nachlaß Prof. Battermann rd. 400 Bde Klassische und deutsche Philologie

1917

Bibliothek von Mulert rd. 800 Bde hauptsächlich holländische Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, darin Nachlaß d' Ablaing von Gießenburg

1926

Sammlung Vogel, Hamm rd. 5600 Bde Westfalica und Geschichte

b) Die Handschriften-Abteilung (Westfälisches Handschriften-Archiv)

Die Handschriften-Abteilung wurde im Jahre 1908 begründet durch eine Schenkung des Stadtverordneten Rechtsanwalt Wulff. Der erste Drostebrief wurde damals erworben. Der inventarisierte Bestand umfaßt heute 6000 Autographen, wobei der große Bestand des Nachlasses Bodelschwingh, der noch nicht verarbeitet werden konnte, nicht mitgezählt ist; er enthält mindestens 5000 Briefe.

Außerdem enthält die Handschriften-Abteilung 235 Handschriften, zu meist durch Geschenk (Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek Dortmund) und aus Nachlässen erworben.

Beschrieben wurden aus unserer Sammlung:

Eine Bibelhandschrift des 13. Jahrhunderts. Mit 2 Faks. in Vierfarbendruck. Von Wolfgang van der Briele, in: Festschrift zur 25. Versammlung deutscher Bibliothekare in Dortmund 1927. S. 7—11.

Ein neuer Immermann-Fund, die Urhandschrift des „Alexis“. Mit 12 Seiten Faks. Von Joseph Risse. Ebenda S. 89—117.

Aus der Autographen-Sammlung wurden Briefe beschrieben in:

Gedenkschrift zur Eröffnung des neuen Lesesaals . . . 1921. (Aus den handschriftlichen Schätzen der Stadtbibliothek von Erich Schulz. S. 10—17).

Handschriften westfälischer Dichter und Schriftsteller . . . Hrsg. von Erich Schulz. Dortmund 1925.

Ein unbekanntes Gedicht Karl Immermanns. Hrsg. von Erich Schulz . . . Dortmund 1925.

Immermann an Heine. Ein unbekannter Brief Karl Immermanns. Hrsg. von Erich Schulz. Dortmund 1926.

Immermanns Briefe an Ferdinand Gessert. Mit 6 Seiten Faks. Von Erich Schulz. in: Festschrift zur 23. Versammlung der deutschen Bibliothekare in Dortmund 1927. S. 119—134.

Der Werdegang der Lönnschen Tiererzählungen . . . Mit unveröffentlichten Lönsbriefen. Von Wilhelm Deimann. 3 Seit. Faks. Ebenda S. 135—153.

Ein Brief Annettes von Droste-Hülshoff aus Rüschaus vom 2. November 1840 an ihre Mutter in Meersburg (Faks.) 1928.

1700—1800. Ein Jahrhundert deutscher Dichter-Handschriften . . . Hrsg. von Erich Schulz. Dortmund 1929.

Für den zweiten Band der „Bibliographical Publications Germanic Section Modern Language Association of America edited by Frederick W. J. Heuser“ wurden die Briefhandschriften deutscher Dichter aus unserem Besitz regestenmäßig bearbeitet.

Zuwendungen erhielt die Handschriften-Abteilung von: Photograph und Stadtrat Braß, Kamen — Buchhändler Dreist — Adolf von Hatzfeld — Rektor Hertkens — Buchhändler Hans Hornung — Musikdirektor Georg Hüttner † 1919 — Antonie Jüngst — Maria Kahle — Stadtbaurat a. D. Kullrich — Frau August Laugemann — Buchhandlung Gebr. Lensing — Dr. Franz Lütgenau † 1931 — Walter von Molo — Dr. Overbeck — Karl Prümer — Stadtverordneter Hauptlehrer Reinke — Prof. Dr. h. c. Sartori — Regierungs- und Schulrat Schapler — Buchhändler Severin, Hagen — Wilhelm Stolzenburg — Otto Wohlgemuth — Paul Zech — Stefan Zweig.

Hier ist noch besonders hervorzuheben die Ueberweisung des gesamten handschriftlichen Nachlasses von Friedrich Wilhelm Grimme als Depositum seitens der Familie.

e) Die Bildnis- und Bildersammlung (Westfälische Bildnis-Sammlung)

Die Bildnis- und Bilder-Sammlung wurde im Jahre 1908 begründet. Aus Käufen und Geschenken konnte zur Eröffnung eine westfälische Porträt-Sammlung von 101 Blatt ausgestellt werden. Seitdem ist die Sammlung vorwiegend durch Geschenke, aber auch durch einzelne Käufe (namentlich von älteren Porträts) auf 2052 Blatt angewachsen. Insgesamt umfassen die Bildnis-Nachweise etwa 6184 Karten.

Im Jahre 1909 überwies die Firma Kramer eine Sammlung von 5000 Ansichtskarten aus dem Dortmunder Stadtgebiet und seiner Umgebung.

d) Karten-, Musik- und andere Sondersammlungen

Für eine Karten- und Musiksammlung sind die Grundlagen gelegt. Es sind vorhanden rd. 500 Blatt Karten und 2000 Bände Musik- u. Notenwerke.

Die Kriegssammlung, Notgeldsammlung, Flugblattsammlung, Einblatt-drucke und Plakate sind noch nicht vollständig bearbeitet.

e) Programm-Sammlung

Die aus den Bibliotheken der Höheren Schulen überwiesenen Programme haben sich seit dem Kriege nicht vermehrt und bleiben zunächst in Kapseln bei einem Bestand von rd. 40 000 Stück. Die seitdem vereinzelt erschienenen Programme oder Jahrbücher werden laufend mit dem Zugang der Periodica bearbeitet.

f) Das Westfälisch-Niederrheinische Institut für Zeitungsforschung

Hierüber ist besonderer Bericht erstattet.

g) Patentschriften-Sammlung

Die Patentschriften-Sammlung wurde im Jahre 1908 vom Verein Deutscher Ingenieure mit etwa 200 000 Stück übernommen. Die damals nicht vorhandenen Gruppen und Klassen wurden nach Möglichkeit vervollständigt und durch die laufenden Neuerscheinungen auf 532 248 vermehrt. Die Benutzerszahl schwankt jährlich zwischen 200—500. Die Zahl der benutzten Patentschriften belief sich z. B. im Jahre 1908 auf rd. 5000, im Jahre 1915 auf 27 464. Sie sinkt während der Kriegsjahre auf 5—6000 und steigt im Jahre 1925 auf 41 000. um sich in den letzten Jahren um 12—15 000 zu bewegen.

h) Die Kataloge

Der alphabetische Zettelkatalog (Nominal-Katalog) umfaßt bis heute rd. 200 000 Zettel; der systematische (Sach-Katalog) rd. 100 000; der sogenannte Zentral-Katalog 50 000.

Der Westfalen-Katalog (Nachweis westfälischer Persönlichkeiten) enthält etwa 5200 Nachweise.

Der Katalog der gesamten älteren und neueren Zeitschriften-Bestände umfaßt etwa 5400 Titel.

Die Autographen-Sammlung besitzt etwa 10 000 Zettel und Verweisungen, sodaß der gesamte Zettel-Apparat auf 550 000 zu setzen ist.

Der Standorts-Katalog besteht aus 121 Lipman-Kapseln zu je etwa 400 Blatt.

In den Nominal-Katalog wurde der sogenannte Zentral-Katalog (Nachweis des übrigen Dortmunder Bibliotheks-Besitzes und soweit möglich des Industrie-Gebietes) eingearbeitet, soweit Druck-Kataloge zu erhalten waren, durch Zerschneiden und Aufkleben der Titel, wie z. B.: Bibliothek des Oberbergamts zu Dortmund — Bibliothek des Gymnasiums — Bibliothek des Stadt-Archivs — Bibliothek des Historischen Vereins — Bibliothek der Vereinigten Stahlwerke, Abt. Dortmunder Union — Bibliothek für Jugendpflege, angeschlossen Wanderbibliothek — Bücherei des Gartenbau-Vereins — Bibliothek des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund — Bibliothek der Reichszentrale für Heimatdienst Essen — Bibliothek der Staatlichen Maschinenbauschulen.

Handschriftlich aufgenommen und in den Katalog eingearbeitet wurden die Bibliotheken des Naturwissenschaftlichen Museums, der Handelskammer und der städtischen Volksbüchereien.

Ferner wurden Nachweise über wichtige westfälische Werke aus auswärtigen Bibliotheken in den Nominalkatalog eingeordnet (soweit sie zu unserer Kenntnis kamen).

Die Frage ob Sach- oder Schlagwortkatalog hat natürlich in der Entwicklung der Stadtbibliothek auch eine Rolle gespielt. In den ersten beiden Jahren, bei kleinem Bestande, konnte der Standortskatalog in etwa Ersatz sein. Dann wurde hoffnungsfreudig der Schlagwort-Katalog begonnen. Ich bin der Ansicht, daß der Streit der Meinungen in dieser Frage nur durch die Praxis entschieden werden kann. Und die Praxis hat mich gelehrt, daß

der Schlagwortkatalog mindestens in demselben Umfange, wenn nicht in größerem der wissenschaftlichen Hilfskräfte bedarf wie der systematische. Er entartet und zerfließt mit seinen Zetteln in unendliche Zerstreung aller Wissensgebiete, wenn er nicht wieder systematisch in sich zusammenfaßt. Das aber kostet viel mehr Zeitaufwand. Er erfordert eine unendliche Fülle sonst toter Verweise, daß wir, sollte es uns nicht gehen wie dem Zauberlehrling, sehr bald und schleunigst zum System überwechselten. Als Grundlage wurde das sog. Hallesche Schema genommen, das so viel Beweglichkeit und Freiheit in der Ausgestaltung ließ, daß wir damit bisher ausgezeichnet arbeiten konnten. Und die andauernde Steigerung in der Benutzung dieses Instrumentes zeigt für uns wenigstens die Richtigkeit des Weges. Freilich muß einer stärkeren Abnutzung dieses unersetzlichen Katalogs beizeiten vorgebeugt werden. Die Anlage eines zweiten systematischen Katalogs ist deswegen in Vorbereitung, der später in der Leihstelle aufgestellt werden soll. Er enthält die seit 1900 erschienene Literatur und umfaßt bis jetzt etwa 5000 Zettel.

i) Bibliographische Arbeiten

Im Zusammenhang mit den Sammlungen zur Westfälischen Geschichte wurden schon mit den ersten Gründungsarbeiten bibliographische Nachweise angelegt, die in weitestem Umfange auch der Benutzerschaft aus der ganzen Provinz zugute kamen. Dazu gehören insbesondere die schon genannten Kataloge westfälischer Bildnisse und Ansichten, auch der Handschriften und Autographen und Zeitschriften.

Für diese Arbeiten zeugen Veröffentlichungen, wie: das Verzeichnis Westfälischer Bildnisse (1927) — Neue Zeyttungen aus dem landt Westphalen . . . (1928) — Westfälische Heimatblätter . . . (1928). Seit Januar 1931 erscheint als Beilage zur „Westfälischen Heimat“ die Westfälische Bibliographie, die schon seit 1926 als Beitrag in der Zeitschrift selbst erschienen war.

Die wichtigeren Ausstellungen wurden auch von bibliographisch bearbeiteten Verzeichnissen begleitet.

Zuletzt bearbeiteten wir das bibliographische Verzeichnis der Schriften von Dr. August Meininghaus und die „Nomina Westfalica, das heißt Verzeichnis derjenigen Westfalen, von denen die Stadtbibliothek Dortmund Handschrift oder Bildnis besitzt.“

k) Die Ausstellungsarbeit der Stadtbibliothek

Die Ausstellungsarbeit der Stadtbibliothek begann schon im Jahre 1908 mit der Sammlung westfälischer Bildnisse. Obwohl im Laufe der Jahre auf manches allgemein vaterländische und künstlerische Ereignis bei der Veranstaltung von Ausstellungen Rücksicht genommen wurde, so haben wir doch planmäßig wie in unserer gesamten Arbeit auch hier die westfälische Kulturarbeit und die bedeutenden Männer unseres Landes stets zuerst berücksichtigt. Im wesentlichen sollen nur diese Ereignisse hier hervorgehoben werden, weil der Raum dieses Berichts zur Kürze zwingt. Die *J a h r h u n d e r t - A u s s t e l l u n g* des Jahres 1915 stellte den Freiherrn vom Stein in den Mittelpunkt, aber sie war doch noch in großem Umfange auf Leihgaben angewiesen. Die streng durchgearbeitete Erinnerungs-Ausstellung an den Freiherrn vom Stein vom Jahre 1931 konnte unsere sämtlichen Ausstellungsmöglichkeiten aus dem Eigenbesitz füllen und mußte noch manches wertvolle Stück in den Schränken zurücklassen. Im Jahre 1919 wurden aus unserer Kriegssammlung Flugblätter und künstlerisches Papiernotgeld aus-

gestellt. Im Jahre 1920 gedachten wir des 200. Geburtstages von Justus M ö s e r. Auch fand eine allgemeine Ausstellung von Handschriften westfälischer Persönlichkeiten statt. Im Jahre 1921 gedachten wir Hermann von Mallinckrodt's anlässlich seines 100. Geburtstages. Das Jahr 1921 brachte mehrfache Ausstellungen: im April neue westfälische Drucke, im Mai Hans Wildermann's Faustwirklichkeiten und Franz Gerwins Steinzeichnungen aus Westfalen. Im Juni lagen die Holzschnitte zu Liedern von Hermann Löns von Hellmuth von der Trappen in den Vitrinen und im Juli die Lithographien von Walter Herricht zu Dostojewskis Petersburger Träumen, im Dezember die Blätter „Der Rosenkranz in Wort und Bild“ von Dagobert Seibertz. Im Januar des Jahres 1922 wurden Werke und Handschriften von Annette von Droste-Hülshoff ausgelegt, im März Handelsmarken und Fabrikzeichen von Karl Kunze und Karl Sickinge, im Mai desselben Jahres wurden unsere Inkunabeln (Schenkung Schübbe) ausgestellt und im August das Thema „Werbekunst in der Industrie“ behandelt. Im Oktober gedachten wir Adalbert Falks anlässlich seines 95. Geburtstages. 1923 wurden im Mai die handkolorierten Blätter „Der Reinaldus“ von Hans Landwehrmann ausgestellt, im September die Radierungen zu Annette von Drostes Judenbuche von Heinrich Nauen. Im November wurde eine umfassende Ausstellung anlässlich der Literatur- und Buchwoche veranstaltet mit dem Thema „Das schöne Buch, Entwicklung des Buches, Bucheinband, Buchschmuck“. 1924 stellten wir im April Musikautographen aus, im Juli folgte eine umfassende Ausstellung „Das evangelische Gesangbuch“, im August gedachten wir des Jobsiaden-Dichters Karl Arnold Kortum zu seinem 100. Geburtstag und im November Bernhard Christoph Ludwig Natorps zu seinem 150. Geburtstage. Im März 1925 wurde des Unterseeboothelden Otto Weddigen gedacht, dessen Todestag sich am 18. März zum 10. Mal jährte. Weitere Ausstellungen des Jahres 1925 waren: Ernst von Bandel und das Hermanns-Denkmal (125. Geburtstag am 17. Mai); Arnold Mallinckrodt (100. Todestag am 12. Juni); Johann Stephan Pütter (200. Geburtstag am 25. Juni). Dann folgte im September eine Ausstellung zu dem Thema „Presse“ und im Dezember eine Ausstellung Autographen und Erstausgaben der Romantiker (verbunden mit einem Teaband der Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek). 1926 brachte zum 17. Januar eine Ausstellung Wilhelm Lübke (100. Geburtstag), bei der auch die Familie uns bereitwilligst durch Hergabe zahlreicher Briefe unterstützte. Zur Eröffnung der Ausstellung fand ein Vortrag von Dr. van der Briele statt, der die Stellung Lübkes in der Kunstgeschichte behandelte. Die Feier des 150. Geburtstages von Josef Görres begingen wir durch eine Ausstellung (Schenkung Geheimrat Cremer und Kommerzienrat Schwegkendieck). Univ.-Prof. Dr. Kallen (Münster, jetzt Köln) hielt bei der Eröffnung einen Vortrag über Görres. Im März wurde Ferdinand Freiligrath mit unserer umfangreichen Sammlung zu seinem 50. Todestage ausgestellt. Auch des 80. Geburtstages unseres Karl Prümer konnten wir am 25. Mai gedenken und erinnerten am 11. Dezember an den 125. Geburtstag von Christian Dietrich Grabbe. Im Jahre 1927 gedachten wir am 2. Januar des 150. Geburtstages von Christian Daniel Rauch und veranstalteten im Februar eine Ausstellung „Die deutsche Presse im Jahre 1848/49“. Das Jahr 1927 sah bei uns im Mai eine Ausstellung von Handschriften westfälischer Persönlichkeiten, im Juni die Zeitungen des 16. und 17. Jahrhunderts, im September zum 66. Deutschen Katholikentag die Ausstellung Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler. Wir hatten die Freude, den Reichskanzler Marx und den Bun-

deskanzler Seipel sowie Se. Erzbischöflichen Gnaden Erzbischof Caspar von Paderborn durch die Ausstellung zu führen. Im Oktober wurde des 100. Geburtstages von Georg Hinzpefer und des 10. Todestages von Walter Flex gedacht. Im Dezember stellten wir Originalhandzeichnungen und Skizzen Hans Wildermanns zu Kleists Penthesilea aus und gedachten zum 28. Dezember des 100. Geburtstages von Friedrich Wilhelm Grimme, dessen gesamter handschriftlicher Nachlaß uns bei dieser Gelegenheit von der Familie als Depositum übereignet wurde. Die Eröffnung der Ausstellung gab zu einer besonderen, eindringlichen Feier auch durch den Gesangsvortrag Grimmescher Lieder Anlaß. 1928 beging der Anthropologe und Sprachforscher Pater Wilhelm Schmidt seinen 60. Geburtstag. Wir gaben aus diesem Anlaß auch ein Verzeichnis seiner Schriften heraus. An der kulturhistorischen Abteilung der „P r e s s a“ waren wir in diesem Jahre mit sehr zahlreichen Leihgaben beteiligt und veranstalteten in der Abteilung „Zeitungswesen“ eine besondere Ausstellung, die die Arbeiten in unserem Institut darstellte. Während des Sommers wurde bei uns zur Tagung des westfälischen Heimathundes eine Ausstellung von Handschriften, Frühdrucken und Autographen westfälischer Persönlichkeiten veranstaltet. Im Oktober durften wir dann in Bochum anläßlich der Goethe-Woche mit eigenem Besitz und mit Unterstützung fast aller deutschen Bibliotheken und Museen, die Goethe-Handschriften besitzen, die Westfälische Goethe-Ausstellung veranstalten. Ueber diese Ausstellung schrieb Paul Joseph Cremer in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung (Nr. 547 vom 24. 10. 1928):

„Was bei der Skakespeare-Woche nicht ganz so möglich gewesen wäre, wird angesichts der Bochumer G o e t h e - W o c h e zu einer Notwendigkeit: im Bilde einer Ausstellung zu zeigen, was Goethe als Besitz und Ziel deutscher Geistesbildung darstellt. Goethe ist nicht nur in dem monumentalen Ausmaß seines eigenen Werkes ein auf deutsche Gefühls- und Geistesform gebrachte Gleichung europäischer Kultur der Neuzeit. Von ihm, einem Brennspiegel vergleichbar, strahlt in erhöhter, vervielfachter Kraft eine Wirkung auf Menschen, Bildung und Künste aus, die unvermindert sich ein Jahrhundert lang erhalten hat. Und es sei nicht nur der Kuriosität halber erwähnt, daß kein Buch so sehr die geistige Einstellung der jüngsten Stilform geklärt hat, als Hermann Bahrs 1916 erschieneßes Buch „Expressionismus“, das in Wirklichkeit nichts anderes war, als eine unter neuem Aspekt gesehene Deutung G o e t h e s. Um diese Beziehungen Goethes zum Umkreis seiner Zeiten und Menschen offenbar zu machen, um die dramatischen Erschütterungen, die von der Bochumer Bühne dieser Woche ausgehen, auf einer größeren Geistes- und Raumesbühne als Auswirkungen dieses Genies zu verfolgen, veranstaltete Bochum in den Räumen seiner städtischen G e m ä l d e g a l e r i e eine G o e t h e - A u s s t e l l u n g, die durch das große Verdienst von Dr. E r i c h S c h u l z, Direktor der Stadtbibliothek Dortmund, auf Wochen hinaus eine unwiederbringliche Sehenswürdigkeit im Industriegebiet bedeutet. Die hervorragendsten Goethe-Sammlungen trugen Material herbei, das den erstaunlich reichen Grundstock der Sammlung aus der Stadtbibliothek Dortmund zu einem Ausstellungsbild von tausend Nummern erweiterte. Wertvollstes Material kam aus dem Weimarer Goethe-Schiller-Archiv und dem dortigen Goethe-Nationalmuseum. Neben dem Frankfurter Goethe-Museum seien als Mittler noch die Universitätsbibliotheken in Heidelberg, Jena und Leipzig zu nennen. Unter den zahlreichen Privatsammlungen, die freundlicherweise Material herübergaben, sei vor allem die Sammlung Kippenberg in Leipzig erwähnt, neben der Privatsammlung Dr. Schulz, Dort-

mund. Die zehn Ausstellungsräume gliedern in gleicher Weise den Lebens- und Schaffensraum Goethes in Zeiträume der Kindheit, Jugend und Studentenzeit, der ersten Rhein- und Schweizerreise, des ersten Jahrzehntes in Weimar, worauf die erste italienische Reise folgt unter besonderer Berücksichtigung der Reise nach Westfalen. Einen eigenen Raum faßt die Zeit der Romantik, dann Goethe im Alter und die beiden letzten Räume sind dem Faust-Werk vorbehalten. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, den reichen und starken Eindrücken im einzelnen nachzugehen, die diese Ausstellung an bekanntem und eher weniger bekanntem Material uns entgegenbringt. Mit einer feinsinnigen und kenntnisreichen Hand führt Dr. Schulz im Aufbau seiner Ausstellung den Betrachter unter einer strengen Herausarbeitung wesentlicher Lebensgebiete und Werksausschnitte vor Handschriften, Erstdrucke bis zu Ausgaben jüngster Zeit des gleichen Werkes. An den Wänden wird die literarische Anregung aus den Vitrinen ergänzt durch bildliche Erinnerungen der führenden Personen und Lebensräume um Goethe. Im ganzen gesehen ist diese Ausstellung so die lebendigste und kurzweiligste Kulturgeschichte, die sich über die letzten 1½ Jahrhunderte vor Augen führen läßt. Die Ausstellung geht naturgemäß auch auf Handschriften und Erstdrucke der musikalischen und bildnerischen Künste zurück, unter denen wir Werke Spohrs, Beethovens, Zelters, Schumanns sowie Delacroix, Dorés, Peter Cornelius, aus neuester Zeit Arthur Kampf, Wildermann und Josef Weiß finden. Diese Ausstellung, als lebendiges Dokument der Auswirkungen eines menschlichen Genies, kann in ihrer Wirkung auf die bildungsfrohen Menschen unserer Tage nicht hoch genug eingeschätzt werden. „Denn“, so beendet Dr. Schulz die Vorrede seines Ausstellungskataloges, „Werk und Leben des Menschen und Dichters sind nicht geworden, was sie wurden, aus Ehrgeiz und Ruhmsucht, sondern aus einem andern: jeder Tag und jede Stunde in Jugend und Reife, bewußt oder unbewußt, war dies Leben und Schaffen eine ungeheuerere Pflicht aus innerem Zwang zur Rechenschaft: zur Rechenschaft vor sich selbst, vor seiner Zeit — vor uns, der Nachwelt. Wenn wir das erkennen, haben wir Lehre und Wert für uns.“

Im Jahre 1929 begingen wir den Tag des Buches durch eine Ausstellung von Handschriften, Erstausgaben und Bildnissen lebender deutscher Dichter und Schriftsteller. Das Jahr 1929 brachte uns ebenfalls eine Fülle von Gelegenheiten: am 5. April beging Karl Wagenfeld seinen 60. Geburtstag, am 9. April Julius Hart seinen 70. Geburtstag, am 7. Mai wurde des 25. Todestages von Peter Hille gedacht und ebenfalls im Mai brachten wir in Essen im Folkwang-Museum anläßlich der Tagung der Maximilian-Gesellschaft Kostbarkeiten in Handschrift und Buchdruck mit Berücksichtigung des westfälischen Kulturkreises zur Ausstellung.

Die Vossische Zeitung (Nr 149 v. 23. 6. 1929) berichtet über die Ausstellung: „Die Dortmunder Stadtbibliothek hat in vier Sälen des Essener Folkwang-Museums eine höchst anziehende und lehrreiche Buchausstellung zu Ehren der 15. Jahresversammlung der Maximilian-Gesellschaft veranstaltet. , hat aus den reichen Beständen der in den letzten Jahren planmäßig aufgebauten städtischen Sammlung die bedeutendsten interessantesten Stücke so zusammengestellt, daß sie ein abgerundetes Bild der Entwicklung der Buchkunst geben. Unter dem Gesichtspunkt westfälischer Kultur und Geschichte sind köstliche Handschriften, seltene Inkunabeln, schöne Holzschnittbücher, wie der Theuerdank, und Zeugnisse westfälischer Literatur von der Reformation bis zur Jetztzeit ausgelegt.“

Ein gut gedruckter Katalog mit bibliographischen Hinweisen orientiert den Besucher und verleiht der Veranstaltung Dauer. Das Ganze zeigt, wieviel eine große Kommune, wenn sie richtig beraten ist, zur Pflege unserer Buchkultur beitragen kann.“

Ebenfalls im Mai waren wir mit einer Abteilung Westfalen an der Ausstellung „Wandern und Reisen“ in Dresden beteiligt, im Juni fand in der Westfalenhalle die große Ausstellung „Die Frau in Heim und Beruf“ statt, und wir füllten eine größere Koje mit der Zusammenstellung „Die Frau als Bibliothekarin“. Im Januar 1950 zeigten wir noch einmal eine Ausstellung „Geschichtliche Entwicklung des Zeitungswesens“ und begleiteten dann die Feier des 25 jährigen Bestehens unseres Stadttheaters mit einer umfangreichen historischen Ausstellung über das Dortmunder Theaterwesen. Im Mai folgte gemeinschaftlich mit der Kunstgewerbeschule eine Ausstellung „Druck und Einbandkunst der letzten Jahrzehnte“ anlässlich eines Vortrages von Prof. Ehmcke und im Juli zur Vierhundertjahrfeier der Augsburger Konfession eine Ausstellung „Luther und die Reformation“. Zum 15. Oktober konnten wir zum 2000. Geburtstage Vergils eine kleine Ausstellung von Kostbarkeiten veranstalten und erinnerten dann im Jahre 1951 an den 80. Geburtstag von Otto Weddigen (9. Februar), an den 50. Geburtstag von Paul Zech (19. Februar) und im März an den 100. Geburtstag des westfälischen Dichters Josef Pape (10. März). Im April wurden „Zeitgenössische Köpfe“, Originalgraphik von Emil Stumpp, darunter viele westfälische Köpfe, ausgestellt. Im Mai zeigten wir Reiseaquarelle des jungen Dortmunder Wanderers und Malers Arthur Solbach, um dann am 29. Juni unsere große Stein-Ausstellung zur Erinnerung an seinen 100. Todestag zu veranstalten. Diese Ausstellung blieb bis Ende des Jahres. 1952 haben wir die Ausstellung „Goethe und Westfalen“ am 19. März feierlich eröffnet.

Zu vielen dieser Ausstellungen sind Kataloge erschienen, die alle aufzuführen hier nicht möglich ist. Die „Bibliographie der Stadtbibliothek“ liegt druckfertig vor, sie verzeichnet alle Veröffentlichungen von ihr und über sie.

I) Die Benutzung

1) Der örtliche Leihverkehr

Der Leihverkehr setzte im Jahre 1908 mit 102 178 Bdn ein und stieg bis zum Jahre 1911 auf 145 885 Bde. Dann folgte bis 1913 ein Absinken auf 128 464 Bde. bis das Jahr 1914 einen stärkeren Rückgang auf 61 098 Bde brachte. Dann folgt wieder ein allmähliches Ansteigen bis 1919 auf 122 152 Bde. Von 1920 ab verzeichnen wir einen bedeutenden Rückgang, bis 1925 wieder Aufstieg, dann abermals Rückgang und schwankende Ziffern in den folgenden Jahren. 1950 wurden 53 259 Bde verliehen und im Jahre 1951 (in den 11 Monaten bis zum 29. 2. 52) 59 984 Bde. Der Rückgang im Jahre 1920 erklärt sich nicht etwa allein aus der Erhöhung der Gebühren, sondern aus dem allmählichen Anwachsen des Bücherbestandes der Volksbüchereien, so daß der Ausbau dieser Institute fruchtbar werden und die Stadtbibliothek entlastet werden konnte (vgl. das Kap. Volksbüchereien).

2) Der auswärtige Leihverkehr

Der durch den preußischen, jetzt deutschen Leihverkehr abzuwickelnde Bücherversand zeigt ähnlich schwankende Ziffern. Er begann im Jahre 1908 mit 487 Bdn von und 29 Bdn nach auswärts, stieg bis 1910 auf 1067 Bde von

und 220 Bdn nach auswärts, fiel dann allmählich bis 1916 auf 167 Bde von und 45 Bde nach auswärts, um bis 1921 schnell stark zu steigen auf 1300 Bde von und 67 Bde nach auswärts. Das Jahr 1923 (das erste Jahr der Ruhrbesetzung) brachte den Leihverkehr fast zum Erliegen, es kamen nur 97 Bde, nur 24 wurden an auswärtige Bibliotheken versandt. Seitdem erfolgte starker Anstieg: von auswärts 1926: 1007 Bde, 1928: 1453 Bde und 27 Handschriften, 1930: 2450 Bde und 4 Handschriften, 1931 (bis 29. 2. 32) 4307 Bde. Nach auswärts gingen in diesen Jahren 1926: 114 Bde und 36 Handschriften und Autographen, 1928: 126 Bde und 67 Handschriften und Autographen, 1930: 160 Bde und 10 Handschriften und Autographen, endlich 1931 (bis 29. 2. 32): 183 Bde.

Die Benutzung aus der näheren Umgebung ist in den Zahlen des örtlichen Leihverkehrs enthalten.

3) Der Besuch des Lesesaals

Der Besuch des Lesesaals zeigt eine ähnliche Entwicklungslinie wie die Benutzung der Leihstelle. Von rd. 75 000 Besuchern im Jahre 1908 steigt die Zahl bis 1911 auf rd. 91 000, bis 1913 weiter auf 107 000 und 1914 82 000. 1915 aber und die folgenden Jahre verzeichnen wir einen Rückgang auf etwa 45 000 (Verkürzung der Oeffnungszeiten) und mit geringen Schwankungen hält sich diese Zahl bis 1923. Dann (Besatzungszeit) folgt ein starker Rückgang auf 26 000, danach aber wieder ein allmähliches Ansteigen auf 39 467 im Jahre 1930 und 41 495 im Jahre 1931 (bis 29. 2. 1932).

4) Entleihung in den Lesesaal

Die Verabfolgung in den Lesesaal bestellter Werke, wo ja zunächst die Handbibliothek von rd. 5500 Bdn bereit steht, wird erst seit 1915 genau gezählt. Hier steigen die Bestellungen mit geringen Schwankungen von 1915 bis 1924 sehr stark von 5794 auf 50 829. Von diesen Bestellungen konnten 1915 5318 und 1924 50 477 ausgefolgt werden. 1925 gehen die Ziffern etwas, 1926 aber stärker zurück. Von 12 735 Bestellungen und 12 053 Verabfolgungen steigt dann die Bestellung bis 1930 auf 19 791, die Verabfolgung auf 18 898. Der Sprung im Jahre 1926 erklärt sich daraus, daß bis dahin die Patent-schriftenbestellungen in die Entleihung in den Lesesaal einbezogen wurden.

Auch über die Benutzung der laufenden Zeitschriften (350 liegen im Lesesaal auf) wird eine besondere Statistik nicht geführt.



In diesen Jahren sind wir von der Presse unserer Stadt stets fördernd unterstützt worden, wir haben ihr aufrichtig zu danken.



m) Das jetzige Personal

Dr. Schulz, Erich, Bibliotheks-Direktor	eingetreten am	1.	4.	1907
Möncher, Rosa, Bibl.-Inspektorin	„	8.	5.	1907
Müller, Martha, Bibl.-Obersekretärin	„	10.	8.	1907
Mewis, Margot, Bibl.-Obersekretärin	„	26.	8.	1907
Baumbach, Hedwig, Hausmeisterin	„	1.	10.	1907
Schulz, Paul, Buchbinder	„	6.	2.	1908
Klein, Toni, Bibl.-Obersekretärin	„	4.	4.	1908
Möncher, Klara, Bibl.-Obersekretärin	„	6.	10.	1908
Plessner, Ferdinand, Buchbindermeister	„	19.	10.	1909
Hein, Willi, Buchbinder	„	1.	7.	1910
Nolten, Johanna, Bibl.-Sekretärin	„	1.	7.	1915
Hoffmann, Maria, Bibl.-Sekretärin	„	1.	4.	1914
Cziske, Grete, Bibl.-Sekretärin	„	15.	4.	1914
Rütte, August, Buchbinder	„	15.	11.	1914
Löhr, August, Amtsgehilfe	„	1.	7.	1918
Epkenhaus, August, Lesesaalaufseher	„	22.	9.	1919
Schütte, Gustav, Lesesaalaufseher	„	30.	10.	1919
Sickau, Herta, Buchb.-Hilfsarbeiterin	„	3.	12.	1921
Trümpler, Grete, Stenotypistin	„	8.	5.	1924
Schütte, Anna, Büchermädchen	„	1.	11.	1924
Busch, Konrad, Stadtsekretär	„	18.	8.	1925
Balster, Karl, Aufseher	„	18.	1.	1926
Dr. Blase, Walter, Bibliothekar	„	1.	5.	1927
Jünemann, Helena, Stenotypistin	„	1.	4.	1927
Froböse, Heinz, Buchbinder	„	1.	4.	1927
Baumbach, Grete, Büchermädchen	„	15.	10.	1927
Dr. Schill, Adolf, Bibl.-Sekretär	„	8.	1.	1928
Sickau, Ella, Buchb.-Hilfsarbeiterin	„	1.	2.	1928
Mönnich, Hermann, Buchbinder	„	27.	9.	1928
Spiegel, Gertrud, Bibl.-Sekretärin	„	1.	5.	1929
Havemann, Lisa, Bibl.-Sekretärin	„	1.	10.	1929
Gehrt, Hedwig, Buchb.-Hilfsarbeiterin	„	29.	10.	1930
Möller, Heinz, Buchbinderlehrling	„	1.	4.	1931
Nolte, Grete, Büchermädchen	„	15.	4.	1931



6. Die Volksbüchereien

Das seit 1904 bestehende öffentliche Lesezimmer, eingerichtet von Professor Gronemeyer, wurde 1908 der Aufsicht des Direktors der neuen Bibliothek unterstellt, ebenso die in 8 Volksschulen untergebrachten Volksbüchereien. Diese Volksbüchereien waren seit 1896 (6) und 1901 (2) von den Kirchengemeinden eingerichtet und 1907 von der Stadt übernommen.

1912 konnte ein neues Lesezimmer im Norden eingerichtet werden; aber schon 1914 fielen beide Lesezimmer dem sofort einsetzenden Personalmangel und alsbald der Raumnot zum Opfer — beide, angemietete, Räume konnten nach dem Kriege nicht wieder hergestellt werden.

Dagegen stieg die Zahl der Volksbüchereien allmählich durch die Eingemeindungen auf 42. Sie sind durchweg in Schul- oder städtischen Amtsgebäuden untergebracht und werden nebenamtlich verwaltet, außer der Volksbücherei Dortmund-Hörde, die mit rund 8000 Bänden die größte ist und an der 4 Personen hauptamtlich beschäftigt sind. Sie wurde nach der Eingemeindung 1928 vollständig neu gestaltet, konnte in das Obergeschoß des Hörder Sparkassengebäudes verlegt werden und erhielt einen geräumigen und anheimelnden Lesesaal mit einer Handbibliothek von 500 Bänden. Sie erfreut sich außerordentlich starker Inanspruchnahme.

Der Gesamtbücherbestand der städtischen Volksbüchereien umfaßt 50 500 Bände gegen 6086 im Jahre 1908. Die Beschaffung erfolgt durch die Hauptverwaltung, die in der Stadtbibliothek untergebracht ist.

Die Ausleihziffer des letzten Jahres (1930/31) betrug 165 390 Bde. Im Jahre 1931 (— 29. 2. 1932) stieg die Ausleihziffer auf 208 815 Bde.

Der Lesesaal der Hörder Volksbücherei wurde 1930 von 24 690 und 1931 (— 29. 2. 1932) von 27 704 Personen besucht.



7. Die Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek

Die Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek wurde 1915 gegründet. Von ihren Mitbegründern verlor sie durch den Krieg Professor Dr. Rudolf Grau und Oberlehrer Knapp.

Wirksame Tätigkeit konnte die Vereinigung erst nach dem Kriege entfalten. Im Lauf dieser 14 Jahre verlor sie durch den Tod den früheren Vorsitzenden, Oberstudien-Direktor Paetz, den Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums, Professor Weinert, den früheren Stadtverordneten-Vorsteher und Reichskommissar Mehlich, Superintendent D. Winkhaus, den Studienrat Dr. Lütgenau und den Oberarzt Sanitätsrat Dr. Fabry.

Die Mitgliederzahl ist natürlich in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen. Indessen hoffen wir, da wir bei der Erhebung des Mitglieds-Beitrages jede Rücksichtnahme üben, die verbliebenen Freunde bei der Sache zu halten, bis, wie wir alle hoffen, allmählich eine Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen eintritt.

Für diese zusammenfassende Uebersicht ist aber doch wichtig, mitzuteilen, welche Summen seit 1919 die Vereinigung für Ankäufe zu Gunsten der Stadtbibliothek hat aufwenden können. Es wurden außer für den eigenen Bedarf an Porto, Papier und Drucksachen, für den Ankauf von Büchern, Handschriften, Autographen und Bildnissen, besonders für die westfälischen Sammlungen, im Jahre 1919: 500 Mk 1920: 4200 Mk 1921: 6500 Mk ausgegeben.

Das Jahr 1922 läßt sich mit 176 000 Mk noch begreifen, 1923 kann nur in einer phantastischen Billionenzahl ausgedrückt werden, die ja heute keinen Maßstab mehr geben würde. Es ist uns aber auch leider eine Summe durch Entwertung verloren gegangen.

1924 konnten wir wieder mit 2200 Mk beginnen, 1925 wurden es 2600 Mk und 1926: 2500 Mk

Das Jahr 1927 brachte anläßlich der Tagung der Deutschen Bibliothekare reichere Zuwendungen, sodaß insgesamt für Käufe und Druckkosten 12 200 Mk aufgewendet werden konnten.

1928 waren es wieder 2500 Mk 1929: 6800 Mk 1930: 5200 Mk — aber das Jahr 1931 hat uns so geschwächt, daß wir bisher nur Ankäufe für 1200 Mk tätigen konnten.

Aus Mitteln der Vereinigung wurden z. B. gekauft: Des westfälischen Kirchenliederdichters Philipp Nicolai Freudenspiegel des ewigen Lebens 1599 — dazu folgende Dortmunder Drucke des 16. Jahrhunderts: Schöpfer Conciones 5 von 1560 — Schöpfer Catechismus brevis 1549 — Empsy-

chovius Apologia 1612 — Domannus pro Westphalia ad Justum Lipsium 1591 — Ein nye christlick Beedebock 1587 — Rhegius Seelen Arstedye vor de Gesunden un de Krancken 1567.

Diese wichtigen Beispiele sollen nur zeigen, daß die Vereinigung sich bemüht, die Sammlungen westfälischen Kulturgutes durch die Stadtbibliothek zu stützen.

Die Veröffentlichungen, welche mit Unterstützung der Vereinigung durch die Stadtbibliothek hergestellt wurden, hier einzeln aufzuführen, läßt der Raum nicht zu, sie sind in der Bibliographie der Stadtbibliothek vollständig verzeichnet. Jedoch sind die Mitteilungen der Stadtbibliothek hier zu nennen, deren Herstellung laufend zu Lasten der Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek geschieht.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages unseres Freundes, des Dichters Wilhelm Uhlmann-Bixterheide, soll noch in diesem Jahre eine Bibliographie seiner Schriften und deren Ausstellung in der Stadtbibliothek erfolgen.



